

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 11/12 (1888)
Heft: 17

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das Lessing-Theater zu Berlin. Von H. von der Hude und J. Hennicke, Architekten in Berlin. — Zur bündnerischen Preisbewerbung. II. — Zur Frage der Knickungsfestigkeit der Bauhölzer. Von Prof. L. Tetmajer in Zürich. — Förderung und Hebung der schwei-

zerischen Kunst. — Miscellanea: Eidgen. Parlaments- und Verwaltungsgebäude in Bern. — Berichtigung. — Vereinsnachrichten.

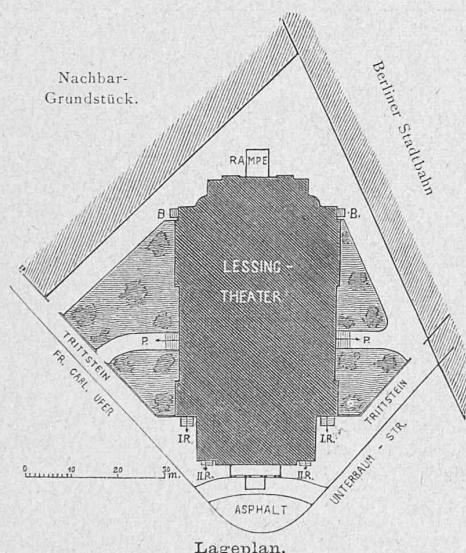
Hiezu eine Tafel: Das Lessing-Theater zu Berlin.

Das Lessing-Theater zu Berlin.

Architecten: *H. von der Hude* und *J. Hennicke* in Berlin.

(Mit einer Tafel.)

Dieser im vergangenen October begonnene und voraussichtlich im kommenden Herbst zu eröffnende Theater-Neubau verdient schon insofern eine weitergehende Beachtung, als er von allen in den letzten 20 Jahren in Berlin begründeten Theatern der einzige ist, der zu einer einheitlich gedachten und selbständig künstlerischen Lösung Gelegenheit geboten hat. Die seit der Eröffnung des Wallner-Theaters in Berlin zur Ausführung gekommenen Theater-Anlagen sind entweder Erweiterungs- oder Umbauten bestehender Gebäude, oder es sind mit den billigsten Mitteln hergestellte Bedürfnissbauten einfachster Art, die dem Architekten nach keiner Richtung hin etwas Bemerkenswerthes darzubieten vermögen. Hat sich somit das von *Dr. Oscar Blumenthal* begründete, vorzugsweise dem feinem Schau-



und Lustspiel gewidmete neue Lessing-Theater schon in dieser Hinsicht eines Vorzugs zu erfreuen, so ist es den andern dortigen Privat-Theatern auch dadurch überlegen, dass es sich in vollständig freier Lage befindet, also von allen Seiten sichtbar und zugänglich sein wird. Dieser Vorzug wurde dadurch erzielt, dass man für den Bau einen Eckplatz gewählt hat, der zwischen dem Friedrich Carl-Ufer und der Unterbaum-Strasse gelegen, nach drei Seiten hin frei ist, während er auf der vierten Seite von der Berliner Stadtbahn begrenzt wird. Das an die andere Hinterseite angrenzende Grundstück, auf dem jetzt der Circus Krembscher steht, ist wie schon bemerkt vorläufig noch frei, wird aber einer Bebauung kaum auf längere Zeit entzogen bleiben. Immerhin ist zu erwarten, dass dort entstehende Neubauten sich mit dem Theater zu einer gefälligen Gruppe vereinigen werden.

Aus obenstehendem Lageplan ist zu ersehen, dass die Längsachse des Hauses in die Halbirungslinie des von der Strassen-Kreuzung gebildeten Winkels gelegt wurde; sie fällt zugleich annähernd mit der Axe des Schiffbauerdamms zusammen. Von der Hauptfassade, welche dadurch fast genaue Südlage erhalten hält, bleibt ein kleiner Vorplatz frei, während die durch Gitter mit Einfahrts-Thoren abgegrenzten dreieckigen Plätze, welche auf den Langseiten sich ergeben, mit Garten-Anlagen geschmückt werden sollen.

An der Hinterseite des Gebäudes, dessen Ecken den Grenzen des Grundstücks bis auf 6,0 m sich nähern, ist ein zu Wirthschaftszwecken verwendbarer Hof frei geblieben.

Ueber die allgemeine Grundrissgestaltung des Baues geben die beiden auf beiliegender Tafel abgedruckten Grundrisszeichnungen hinreichende Auskunft. Wir verdanken die Ermächtigung zur Wiedergabe derselben, sowie aller beigegebenen Zeichnungen dem freundlichen Entgegenkommen der „Deutschen Bauzeitung“ der wir auch die auf die Beschreibung des Baues bezüglichen Angaben entnommen haben. Die Grundrissanordnung hat in ihren Hauptzügen eine gewisse Aehnlichkeit mit denjenigen der Stadttheater zu Altona und Halle a./S., die in den Jahrgängen 1875 und 1886 der „Deutschen Bauzeitung“ dargestellt worden sind. Bei beiden Theatern hat sich diese Grundrissgestaltung trefflich bewährt. Als das eigenartige Moment derselben ist anzusehen, dass an den Corridor des im mittleren Theile des Hauses liegenden Zuschauer-Saals zur Seite keine Nebenräume sich anschliessen, sondern dass seine Fenster bezw. Thüren unmittelbar in's Freie münden. Im Vorderbau sind die zum Zuschauer-Saale führenden Treppenhäuser mit den zu diesem gehörigen Vor- und Erholungs-Räumen vereinigt, während der hintere Theil des Hauses von der Bühne und ihren, in einer Anzahl niedriger Geschosse um sie gereihten Nebenräumen eingenommen wird.

Alle Einzelheiten der Anordnung sind mit grossem Geschick getroffen. Insbesondere ist das Haupt-Erforderniss eines Theaterbaues — leichte Zugänglichkeit und die Möglichkeit schneller Entleerung des Hauses — in ausgezeichneter Weise erfüllt worden. Nicht minder ist aber auch den Ansprüchen genügt, welche heute mit vollem Recht in Bezug auf die Bequemlichkeit und Behaglichkeit der Theater-Besucher gestellt werden.

Die Letzteren betreten das Theater durch die an der Hauptfassade gelegene, mit einem Schutzdach für die vorfahrenden Wagen versehene Vorhalle, 3 Thüren von je 1,60 m l. W. führen aus ihr in die Eingangshalle, welche bei 15,40 m Breite eine Tiefe von 9,00 m erhalten hat. In der Axe des Raums liegen seitlich die Tages- und die Abendcasse, neben denen nach vorn die beiden Zugänge zu den Treppenhäusern des II. Rangs sich öffnen. Gegenüber der Mittelthür soll an der Hinterwand in einer Nische die Büste Lessings Aufstellung finden, während 4 Thüren von je 1,50 m Breite den Zugang zum Corridor des Parquets bezw. den Treppenhäusern des I. Rangs vermitteln.

Ihren Ausgang nehmen die Besucher des Parquets entweder durch die Eingangshalle, oder durch je eine Thür, die seitlich vom Corridor aus unmittelbar in's Freie führt, diejenigen der beiden Ränge durch 4 Thüren in den betreffenden Treppenhäusern. Die Kleider-Ablagen der Zuschauer sind an den Aussenseiten des den Zuschauer-Saal umgebenden Corridors bezw. dessen Erweiterungen angebracht: ihre Ausdehnung mag daraus ermessen werden, dass die Länge der Annahme-Tische im Parquet rd. 40 m beträgt. Für Herren und Damen ist im Parquet sowie in den beiden Rängen je 1 geräumiges Toiletten-Zimmer vorhanden. Als Aufenthaltsraum während der Pausen kann zunächst der 4,37 m breite Corridor des Zuschauer-Saals benutzt werden. Für die Besucher des Parquets und I. Ranges ist in der Höhe des letzteren über der Eingangshalle ein Foyer angeordnet, das bei 6,80 m Höhe im Grundriss 9,45 zu 15,60 m misst; während des Sommers stehen ihnen überdies der davor angebrachte Balcon, sowie die Balcons vor dem seitlichen Corridor des I. Rangs offen. Für die Besucher des II. Ranges werden über den Treppen zum I. Rang 2 Bierstuben eingerichtet.

Grundform und Abmessungen des Zuschauer-Saals sind auf den besonderen Wunsch von Hrn. Possart, welcher